

Mai 2023

Endlich wieder: Auf Nicolaes Spuren

Nach 4 Jahren Abstinenz hat es mich wieder in die zweite Heimat meines Titelhelden gezogen: nach Rumänien. Diesmal war es eine Tour von Ost nach West: beginnend mit der Hauptstadt Bukarest durch die Walachei und über Transsilvanien nach Timișoara – Kulturhauptstadt 2023.

Wie immer war es ein Mix aus Wanderungen und Besichtigungen. Die gesamte Fülle dieser Tour werde ich demnächst wie üblich in einem Reisebericht festhalten. In meinem heutigen Sonntagsbrief soll es schon einmal einen kleinen Vorgeschmack darauf geben. Das waren für mich die Höhepunkte:

Die wachsenden Steine von Ulmeț

Rumänien ist ja bekannt für seine mystischen Stätten. Eine davon befindet sich im Buzau-Gebirge in den Südkarpaten. Die bizarren Felsformationen – die sogenannten *trovanți* – werden auch als „wachsende“ Steine bezeichnet. Das Phänomen konnte kein Geologe bis heute eindeutig erklären. Wozu auch? Es sind schlicht Wunderwerke der Natur.



Wie Mini-Ufos liegen sie mitten in die Landschaft gestreut. Manche sehen in ihnen auch steinerne Pilze oder alte Frauen (Babele). Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt.



Na so was! Hier scheinen die alten Griechen ihre Säulen einfach in einem rumänischen Wald entsorgt zu haben. Da liegen sie nun mitten im Weg. Mitunter sogar sorgsam zersägt.

Es gab ein Hinweisschild auf einen Wal und Delphin. Diesbezüglich fehlte uns allerdings die Fantasie.



Aber im Ernst: Wer erkennt denn auf dem letzten Bild keinen Mumin???

Die Wassermühlen von Rudăria

Sie werden tatsächlich noch heute genutzt und sind damit etwas, das Rumänien so liebenswert macht. 22 Wassermühlen werden auf 3km Länge des Flusses Rudarica betrieben. Immer 30 Familien teilen sich eine Mühle und sind für deren Instandhaltung zuständig. Das Anrecht darauf wird vererbt. Erst wenn kein Erbe vorhanden ist, der den Anteil übernehmen kann – oder will –, wird dieser öffentlich freigegeben und eine andere Familie erhält die Chance, dort ihr Getreide zu mahlen.

Meistens handelt es sich dabei um getrocknete Maiskörner, die zu Maisgrieß oder Maismehl für die Mamaliga (Polenta) vermahlen werden. Wundersamerweise kann dabei auch manchmal Hochprozentiges herauskommen, wie uns diese Müllerin verkaufstüchtig bewies.



Concacul Grigorescu

Da wir mit *Authentic Romania* unterwegs sind, sind wir immer auf der Suche nach dem Originären des Landes. Das macht sich auch in den Unterbringungen bemerkbar. Zumeist waren wir in liebevoll restaurierten Conace (Herrenhäusern) untergebracht mit exquisiter traditioneller Küche.

AURELIA L. PORTER

NEWSLETTER

Ein besonderes Highlight war das Conacul Grigorescu, das wir 2019 das erste Mal kennenlernten. Von einem jungen Ehepaar voll freudiger Erwartung frisch eröffnet, mussten sie während der Corona-Zeit bereits wieder schließen. Was habe ich gehofft, dass sie die schwere Zeit überstehen!

Nicht nur das. Statt zu jammern, haben sie die Schaufel in die Hand genommen und ihren schönen Hof weiter ausgebaut – bis ins letzte Detail im typisch walachischen Stil. Unfassbar, was Juranda und Thorsten – ein rumänisch-deutsches Ehepaar – in der kurzen Zeit erschaffen haben. Natürlich hatten sie viele fleißige Helfer wie Nachbarn und Freunde. Einige davon haben jetzt dauerhaft Beschäftigung in ihrem Hotel- und Restaurantbetrieb gefunden.



Es war wieder ein Hochgenuss bei ihnen zu speisen und zu nächtigen. In dem angeschlossenen Hofladen hätte es so manche Köstlichkeit als Mitbringsel gegeben. Da wir aber nur mit Handgepäck gereist waren, konnten wir leider nichts mitnehmen. Das nächste Mal!

Zu Gast bei Dracula

Keine Reise mit *Authentic Romania* ohne Überraschung. Diese bestand diesmal aus einem krassen Kontrastprogramm zu unseren bisherigen Unterkünften.

Wir waren in Bran untergebracht, dem Bergdorf mit der berühmten „Dracula-Burg“. Tagsüber wimmelt es dort von Busladungen, aber davon abgesehen, hat der idyllisch gelegene Ort durchaus seinen Reiz. An der Passstraße verlief einst die Grenze zwischen der Walachei und Transsilvanien.

AURELIA L. PORTER

NEWSLETTER

Einen hübschen kleinen Park haben sie zu bieten und eben den herrlichen Blick auf die entzückende vom Deutschen Orden gegründete Ritterburg. Jahrhunderte lang diente sie als Zollamt, später wurde sie von der Stadt Braşov Königin Maria geschenkt, die es zu ihrem Lustschlösschen umfunktionierte.

Ob der walachische Fürst Vlad III. – genannt, der Pfähler – dort jemals seinen Fuß hineinsetzte, darf bezweifelt werden. Aber es bietet sich rein optisch natürlich hervorragend für eine „Dracula-Kulisse“ an. Gönnen wir den Leuten ihren Spaß und der rumänischen Tourismusindustrie die paar Kröten.

Der Knaller aber war unser kolossal unauthentisches Touri-Hotel. Obendrein – und das war die eigentliche Überraschung – waren wir im „Dracula-Zimmer“ untergebracht. Das war sooo krass, dass ich aus dem Lachen gar nicht herausfand. Allein das Badezimmer ... Doch sehen Sie selbst:



Wer hätte schon so etwas hinter dieser harmlosen Pensions-Fassade (rechts!) vermutet? Was tut man nicht alles, um den gemeinen Dracula-Touristen zufriedenzustellen. So viele kreative Ideen! Übrigens: Superfreundliche Servicekräfte und alles picobello! Und das Abendessen: ein Hochgenuss.

Einen heiteren Frühling voll wunderbarer Überraschungen

wünsche ich auch Ihnen, Ihre Aurelia